

2. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Allgemeines, Methode S. 644. 2. Archive, Archivgeschichte S. 648. 3. Bibliotheken, Bibliotheksgeschichte S. 649. 4. Quellensammlungen S. 651. 5. Urkunden, Traditionen, Regesten, Register S. 652. 6. Diplomatik S. 665. 7. Staatsakten, Verträge S. 668. 8. Staatschriften, Denkschriften, Fürstenspiegel S. 669. 9. Rechtsquellen: a) weltliches Recht, b) kirchliches Recht, c) Stadtrecht S. 670. 10. Wirtschaftsgeschichtliche Quellen, Urbare, Rechnungsbücher und Testamente S. 673. 11. Briefe, Formularbücher, Ars dictandi, Rhetorik S. 676. 12. Chronikalische Quellen S. 679. 13. Hagiographie S. 685. 14. Bibel, liturgische Quellen, Nekrologe S. 690. 15. Patristik, Theologie, Philosophie und Predigten S. 693. 16. Naturwissenschaften, Medizin, Enzyklopädien S. 701. 17. Literarische Texte S. 702. 18. Philologie, Sprach-, Namen-, Ortsnamenkunde S. 706. 19. Paläographie, Handschriftenkunde, Frühdruck S. 708. 20. Chronologie S. 710. 21. Historische Geographie S. 710. 22. Genealogie S. 713. 23. Siegelkunde, Münzkunde, Heraldik, Inschriften S. 714. 24. Staatssymbolik S. 719.

Heinz-Dieter HEIMANN / Pierre MONNET (Hg.), *Kommunikation mit dem Ich. Signaturen der Selbstzeugnisforschung an europäischen Beispielen des 12. bis 16. Jahrhunderts* (Europa in der Geschichte 7) Bochum 2004, Winkler, 194 S., ISBN 3-89911-008-0 (kt.) bzw. 3-89911-018-8 (Gb.), EUR 29,50 (kt.) bzw. 47,50 (Gb.). – Der anzuzeigende Band ist dem „ego turn“ geschuldet und versammelt die Vorträge des internationalen Kolloquiums vom 20.–22. Juni 2001, das gemeinsam von der Mission Historique Française en Allemagne und dem Historischen Institut der Universität Potsdam gehalten wurde, und soll die Selbstzeugnisforschung ausdrücklicher mit der Geschichte der Kommunikation verbinden und so Dimensionen des sich selbst wahrnehmenden Ichs in Briefwechsellern, Tagebüchern, Theaterinszenierungen, Weltkarten und Reiseberichten des späten MA diskutieren. – Nach den Vorworten des Hg. der Reihe – Dieter BERG – sowie der Hg. des Bandes führt Heinz-Dieter HEIMANN, Kommunikationsgeschichte und Selbstzeugnisforschung. Einleitung (S. 11–17), in „den aktuellen Horizont der gegenwärtigen kulturhistorisch verstandenen Selbstzeugnisforschung und ihren Beitrag zur Geschichte der Individualität“ ein, wobei er die Beiträge der aktuellen Diskussion zum Thema „Selbstzeugnisse“ bzw. „Ego-Dokument“ verpflichtet sieht; sie sollen der Problematik Rechnung tragen, daß die „Entdeckung des Ich“ von der italienischen Renaissance in das 12. Jh. vorzuverlegen sei. – Pierre MONNET, Das Selbst und die Stadt in Selbstzeugnissen aus deutschen Städten des Spätmittelalters: Einige Überlegungen zum räumlichen Rahmen der Erinnerung (S. 19–37), fragt anhand von autobiographischen Zeugnissen und Pilgerberichten aus ober- und norddeutschen Städten, ob diese eine Veränderung von Wahrnehmungsformen einer sich unterschiedlich orientierenden Gesellschaft anzeigen, und spannt so den Bogen zwischen Individualität und Gemeinschaftsbewußtsein. – Patrick GAUTIER DALCHÉ, Welt Darstellung und Selbsterfahrung: Der Kartograph Fra Mauro (S. 39–51), interpretiert die in Ich-Form angebrachten Legenden auf der Weltkarte Fra Mauros als Selbstdarstellung des Autors, wobei die Subjektivität des kartographischen Materials allein an der Rechtfertigung seines Urteils eine Objektivierung findet. – Raphaela AVERKORN, Schreiben als Methode der Krisen- und Problembewältigung. Untersu-